

Strassenbahner Zürich

Gruppe Burgwies. Die am 31. August 1918 im Restaurant Burgwies abgehaltene Monatsversammlung, welche infolge Krankheit des Obmanns von Heinrich Ruegg geleitet wurde, wies einen recht erfreulichen Besuch auf.

In unsere Gruppe wurde einstimmig Kollege Wirz Theodor aufgenommen.

Unter Mitteilungen gibt der Obmann bekannt, dass ein Rechtsschutz- und zwei Unterstützungsgesuche erledigt wurden.

Genosse Sonner gibt Aufschluss über die stattgefundene Gewerkschaftsdelegiertenversammlung.

Ein Zeichen edler Kollegialität unseres Depots bewies das schöne Ergebnis der Sammlung (Fr. 360.-) zugunsten des schon längere Zeit kranken und von der Krankenkasse völlig ausgesteuerten Kollegen E. R. Ein solches Beispiel möge den übrigen Gruppen als Vorbild dienen und zur Nachahmung warm empfohlen werden. Genosse Heinrich Ruegg erstattet einige Mitteilungen aus der Versammlung der Gruppe „Forch“.

Betreffend die Abstimmung über die Teuerungszulagen an das städtische Personal fordert der Obmann auf, dass ein jeder sein möglichstes tue, um der Vorlage des Grossen Stadtrates zum Durchbruch zu verhelfen, da endlich einem Teil der städtischen Angestellten dadurch aus Notstandsinstitutionen herausgeholfen würde. Ebenso wird die Annahme der übrigen Vorlagen dringend empfohlen.

Die Verschmelzung der Kurse A und B gab wie bis dahin auch diesmal viel zu sprechen, besonders als man laut einer Audienz des Obmanns im Bureau vernehmen musste, dass sich die Betriebsleitung wieder sehr dagegen sträube und alle erdenkbaren Ausflüchte aufbringe. Da jedoch an der letzten Monatsversammlung ein Beschluss, die Kurse A und B zu verschmelzen, zustande kam, so konnte diesmal nur die Aufrechterhaltung des Beschlusses in Frage kommen. Die darauffolgende Abstimmung ergab einstimmig Festhalten an der Forderung, die Kurse A und B zu verschmelzen.

Nachdem der Obmann unter Dienstlichem und Verschiedenem noch einige Anregungen entgegengenommen, schloss er die gut besuchte Versammlung.

F.

Stürmische Zeiten.

Das Jahr geht wieder dem Ende entgegen, aber noch lodern die Kriegsflammfackeln rings um das Land. Auch unsere Arbeiterbataillone, die sich vervollständigen konnten, kämpfen um ein menschenwürdiges Leben. Das Kapital, das doch den Krieg heraufbeschworen, sucht uns auf alle Art auseinander zu halten. Manchmal schon drohte unser Vereinsschifflein der Sektion Burgwies unterzugehen, wären nicht beherzte Männer am Steuer gestanden. Mancher Streit musste in diesen Jahren ausgeglichen werden, und so sollte auch jetzt ein alter Streit wegen Verschmelzung der Linie 23 in den grossen Kurs beigelegt werden. Mitten in der Siegeshoffnung erfahren wir leider, dass ein guter Kämpfer an einen anderen Posten berufen wird, damit der nahe Erfolg illusorisch wird. Auch unsere Direktion ist mobil gegen uns gemacht worden, um unsere Reihen zu trennen. Denn unsere Feinde sehen, dass mit vereinten Kräften das Ziel erreicht wird.

Kollegen! welchen Jahrganges ihr auch seid, kämpft für den Fortschritt, und keiner soll denken, es könnte ihm ein Nachteil sein. Wir kämpfen nicht nur für jetzt, sondern für die Zukunft. Die Direktion rechnet damit, dass wenn sie uns den Steuermann nimmt, das Schifflein untergehen werde. Dem zum Trotz stellt euch Mann für Mann an den Versammlungen und wirkt mit, damit das begonnene Werk auch vollendet wird. Allen rufe ich frohen Mut zu. Vergesst den Neid anderen gegenüber, dann können wir noch manches erringen, was noch erkämpfenswert ist. Noch haben wir die Früchte der Abstimmung nicht geniessen können, aber andere sind schon daran, die Sache umzustürzen. Der Krieg sollte doch jeden belehrt haben, wohin er gehört und was er zu tun hat.

H.M.

Strassenbahner-Zeitung, 13.9.1918. Standort: Sozialarchiv.
Strassenbahner Zürich > Gruppe Burgwies. Versammlung 31.8.1918.doc.